

**REDE AUF DEM VON DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
UND IHREN PARTNERN ORGANISIERTEN FESTAKT**

Santiago, 2. Dezember 2008

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
Winfried Jung, Vertreter der Konrad-Adenauer-Stiftung,
Francisco Cumplido, Direktor des Instituto Chileno de Estudios
Humanísticos,
Dr. Jaime Lavados Montes, Vorsitzender der Corporación de
Promoción Universitaria,
R. P. Renato Poblete, Vorsitzender des Centro de Estudios Laborales
Alberto Hurtado,
Carol Pinto-Agüero Barría, Vorsitzender der Corporación Ambiental
del Sur,
liebe Freunde und Parteikollegen,

Ich fühle mich zutiefst geehrt durch diesen Festakt, den die
Konrad-Adenauer-Stiftung und ihre Partnerorganisationen, mit denen
sie so effizient in unserem Land zusammenarbeitet, in einer
großzügigen Geste zu meinen Ehren aus Anlass meines 90. Geburtstags
organisiert haben.

Glauben Sie mir, wenn ich sage, dass ich diese Ehrung mit
Bescheidenheit, Freude und tiefer Anerkennung entgegennehme. Mit
Bescheidenheit im klaren Bewusstsein, dass dieser Festakt weniger
Ausdruck persönlicher, diese Ehrung rechtfertigender Verdienste ist,
als vielmehr der bereits traditionellen Freundschaft und Solidarität, die

die deutschen Christdemokraten und die Adenauer-Stiftung den chilenischen Christdemokraten entgegengebracht haben. Mit Freude, weil dies eine Geste ist, die mich ehrt und im Alter stärkt, und Anerkennung, weil ich darin einen erneuten Beweis der großzügigen Freundschaft sehe, mit der die christlichen Demokraten Deutschlands ihre bescheidene Schwesterpartei in Chile seit der Zeit von Kanzler Adenauer und seines Freundes, unseres Kameraden Eduardo Frei Montalva, ausgezeichnet haben.

Es ist mir eine Pflicht, auf diesem Festakt die tiefe Anerkennung der Christdemokraten Chiles gegenüber der Christlich Demokratischen Union Deutschlands zum Ausdruck zu bringen. Obwohl wir uns auf dieselben ethischen Werte, philosophischen Prinzipien und politischen Konzeptionen stützen, sind doch unsere politischen Ansätze und Verhaltensweisen nicht immer vollständig übereinstimmend gewesen, da wir diese Werte, Prinzipien und Kriterien auf zutiefst verschiedene Realitäten anwenden müssen: die Realität einer Nation mit sehr hohem Entwicklungsstand und jene einer Nation, die sich erst auf dem Weg zur Überwindung der Unterentwicklung befindet. Diese Tatsache, die weitgehend unsere Differenzen erklärt, betont umso mehr den moralischen Wert der Freundschaft und Solidarität, die die Christdemokraten Deutschlands und Chiles verbindet.

Erlauben Sie mir in diesem Rahmen die Erinnerung an eine Episode, die mir aufschlussreich erscheint und die mich bis heute berührt. Die christdemokratische Tradition war gerade durch den Staatsstreich der Militärdiktatur gebrochen worden. Unser zentrales

Anliegen als chilenische Christdemokraten bestand darin, unsere Partei unter den widrigsten Umständen am Leben zu erhalten. Und dafür war es von fundamentaler Bedeutung, unseren verdienstvollsten und fähigsten jungen Nachwuchskräften die beste fachliche Ausbildung zu ermöglichen. Die CDU und insbesondere die Konrad-Adenauer-Stiftung haben uns großzügig die Türen geöffnet und uns ermöglicht, dass viele unserer Nachwuchskräfte, die ihre Verdienste in den von ihnen abzulegenden Prüfungen bewiesen hatten, Stipendien für ein Hochschulstudium in Deutschland erhielten. Ihre Unterstützung ging sogar so weit, auch mich einzuladen –mindestens zweimal -, uns unsere dort studierenden jungen Landsleute zu besuchen. Nie werde ich den Moment vergessen –und ich betrachte es als meine Dankespflicht, bei diesem Festakt daran zu erinnern - an dem mich, bei einem dieser Besuche, Kanzler Kohl in seinem Büro empfing und bei unserem Abschied die Presse bestellte, um in etwa Folgendes zu sagen: “Ich möchte, dass allgemein bekannt wird, dass Präsident Aylwin unser Freund ist; was immer ihm in seinem Land widerfahren mag ist, als ob es einem von uns widerfahren würde”. Oft habe ich daran gedacht, dass diese Worte eine Art Versicherung für mich bedeuteten in der Zeit der Repression, in der wir damals lebten.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch an Bruno Heck erinnern, der uns als Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung in jener für uns so schwierigen Zeit mit seiner großzügigen Freundschaft und Kooperation unterstützt hat.

Ebenso scheint es mir angebracht, das bedeutende Beispiel politischer Reife und Klugheit hervorzuheben, das Deutschland der demokratischen Welt im letzten halben Jahrhundert mit dem Bündnis zwischen Christdemokraten und Sozialdemokraten gegeben hat mit dem Ziel - wann immer dies notwendig war -, die Demokratie zu sichern und dieser großen Nation effiziente Regierungen zu geben.

Dies ist der geeignete Moment, um uns als chilenische Demokraten bei unseren deutschen Freunden zu bedanken und uns das Beispiel zu vergegenwärtigen, das ihr Verhalten für uns bedeutet hat. Ich bin davon überzeugt, dass uns dieses Beispiel den Weg zu jenem Prozess erschlossen oder zumindest erleichtert hat, den ich "die Wiedervereinigung der chilenischen Demokraten" ¹ genannt habe, und der zunächst in der Concertación de Partidos por el NO ², die den historischen Sieg beim Plebiszit am 5. Oktober 1988 ermöglicht hat, zum Ausdruck kam und schließlich den Weg für die Regierungen unserer Koalition, der Concertación por la Democracia, geebnet hat, die sich Chile seit damals gegeben hat. Gott gebe uns Klugheit, Großmut und Patriotismus, um unserer Aufgabe, in unserem Land eine Gesellschaft mit mehr Gerechtigkeit, Freiheit, Wohlstand und Solidarität aufzubauen, auch in Zukunft gerecht zu werden!

PATRICIO AYLWIN AZOCAR

¹ Im spanischen Original: "el reencuentro de los demócratas" chilenos (*Anm. d.Ü.*)

² Parteienkoalition für die Option des Nein beim Plebiszit 1988 (*Anm. d.Ü.*)